

Auch die Porzellan- und besonders die Stummelmalerei ist einige Zeit hier in Blüte gewesen.

Trotzdem war damals eine geschäftsstille Zeit, die für viele Familien verhängnisvoll geworden ist. Es gab wenig Verdienst, und deshalb sahen sich viele Familien zur Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika gezwungen. 1835 sind 24 Personen und 1836 15 Personen ausgewandert. 1839 führte die Grunertsche Auswanderungsgesellschaft 150 Personen nach Nordamerika aus. — 1845 wurde im Hofe des Rathhauses ein Raum eingerichtet, in dem billiges Essen für arme Leute gekocht werden sollte. Die Kocherei ging aber bald wieder ein. Daß die Armut in manchen Familien der Stadt groß gewesen sein muß, beweist auch, daß jedes Jahr eine Menge arme Leute durch die Allg. Landesversorgungsanstalt unterstützt wurden. 1824 wurden unter 81 Arme 51458 Pfund Brot verteilt und im Jahre 1831 unter 90 Arme 61847 Pfund.

Um die Mitte dieses Jahrhunderts ist mit staatlicher Vergünstigung die Zigarrenfabrikation eingeführt worden, die sich heute ganz bedeutend gehoben hat, viele Leute beschäftigt und eine beträchtliche Summe Geldes in unsere Stadt bringt. (Siehe mehr dort.)

Eines besonderen Aufschwungs hat sich aber das Gewerbeleben unserer Stadt durch die Einführung der Steinnußknopffabrikation durch Herrn Kommerzienrat Hermann Donath (1863) zu erfreuen gehabt. Mit ihr beginnt ein neuer Abschnitt des gewerblichen Lebens. Der Handbetrieb in diesem Gewerbszweige wandelte sich 1871 in Dampfbetrieb um, und aus dem Kleingewerbe erhob sich die Großindustrie.

Um dieselbe Zeit ist auch die Wollspinnerei von Schulze & Co. hier eingerichtet worden (1866), die durch ihre Strickgarne in ganz Deutschland bekannt ist.

Die Anfertigung von Zahnbürsten, von Glacéhandschuhen reiht sich den genannten Gewerbszweigen würdig an.

In der neuesten Zeit sind noch die Holzschuh- und Pantoffel- und die Tuchschuhfabrikation, die Posamentenfabrik von Rob. Rüger, die Anfertigung von Uhrgehäusen